Scherzando

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **4 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sions, la forme ne sont pas une fois pour toutes définies. Il faut au contraire les étudier dans leurs rapports entre elles et avec les matériaux employés; deux instruments en apparence absolument identiques peuvent avoir des qualités très différentes. Le vernis, s'il ne constitue pas tout le secret de Stradivarius, joue cependant un rôle important, tant par sa composition que par la manière de l'appliquer. Le montage et le réglage sont également des opérations très délicates qui influent sensiblement le résultat final. Pour faire un bon violon neuf, l'oeil, la main, le goût, la science et les dons naturels du luthier interviennent.

Pour les violons anciens, d'autres causes entrent encore en jeu: le temps, l'ambiance et toutes les énergies subtiles, connues et inconnues qui agissent dans la nature. Il y a enfin une sorte d'imprégnation du fluide des artistes qui les ont joué. Certains musiciens vivifient et embellissent la sonorité et le vernis de leurs instruments, d'autres les anémient et les font dépérir. Il serait intéresser de savoir dès maintenant ce que vaudront dans un ou deux siècles, au point de vue de la qualité, les bons violons des luthiers actuels. Il faut remarquer à ce sujet que les violons de Lupot et Vuillaume, ces brillants imitateurs de Stradivarius qui ont vécu environ un siècle plus tard que ce dernier, ne le cèdent guère, quant à la sonorité, aux meilleurs instruments des maîtres de Crémone. D'autre part, les savants affirment, que la «vie» d'un violon a, comme toutes choses terrestres, des limites qui ne sauraient être dépassées.

SCHERZANDO

Beethovens Symphonien. Der Pianist Alfred Cortot fragte eine Schülerin: »Wie viele Symphonien hat Beethoven geschrieben?« — »Drei«, sagte die Schülerin. — »Drei?« — »Ja. Die Eroica, die Pastorale und die Neunte.«

Der Kanon. Friedrich Wilhelm IV. kam einmal nach Kohlfurt. Er wurde vom dortigen Gesangverein mit einem von dessen Dirigenten komponierten Kanon auf den Text »Kohlfurts Bürger grüßen dich« begrüßt. Von dem ersten Wort hatte sich der Komponist schwer trennen können, und so klang es immer wieder im Tenor und im Baß: »Kohlfurts . . . Kohlfurts . . .« Endlich sagte der König: »Ueber die organischen Wirkungen des Kohls sind wir jetzt wohl hinreichend orientiert.«

Die Nüance. An einer Provinzbühne probiert man den »Othello«, dessen Titelrolle von einem berühmten Gast gespielt wird. Als man zum dritten Akt kommt, sagt der gastierende Othello zum Verräter Jago: »Also hier, wenn ich Sie bei den Worten ‚beweise Schurke mir, daß mein Weib verbuhlt' zu Boden schleudere und würge, habe ich eine Nüance, die die Wildheit sowohl wie die Verachtung Othellos veranschaulicht: ich spucke Ihnen dreimal ins Gesicht.« Darauf antwortete

Jago: »Ja, gerade hier habe ich auch eine besonders wirksame Nüance: Da stehe ich auf und haue Sie ins Orchester hinein, daß Sie die Beine in die Luft strecken.« Die Vorstellung fand ohne »Nüancen« statt.

Immer schneller. Die Tempobezeichnung des ersten Satzes der Klaviersonate in g-moll, op. 22, von Schumann, lautet: »So rasch wie möglich.« Die nächste Tempoangabe lautet: »Schneller«, und gleich darauf »noch schneller«, und dann weiter: »Immer schneller, bis zum Schluß.« Wenn von Anfang an »so rasch wie möglich« gespielt wird, werden die folgenden Tempobezeichnungen kaum beachtet werden können.

Ein berühmter Name. Von einem jungen und noch unbekannten Komponisten namens Müller wurde vor einigen Jahren in Wien ein Orchesterstück uraufgeführt, das einen starken Erfolg hatte. Die Presse war begeistert und ein besonders wohlwollender Rezensent schloß seinen Bericht mit den Worten: »Den Namen Müller wird man sich merken müssen.«

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Das **Orchester der Eisenbahner Bern** hat beschlossen, am nächsten Familienabend ein Wunschkonzert durchzuführen. Jedes Mitglied (Aktive wie Passive) kann ein bis zwei Orchesterstücke nennen, die es gerne wieder einmal hören möchte. Die am meisten verlangten Stücke werden das Programm des nächsten Familienabends bilden.

Bieler Orchester. Die Stadt Biel hat erstmals einen Kunstpreis verabfolgt, der inskünftig verdienstvollen Künstlern, die in Biel ansässig sind, alljährlich zuerkannt werden soll. Erster Träger des Preises wurde Musikdirektor Wilhelm Arbenz, der sich um das musikalische Leben Biels große Verdienste erworben hat. Wilhelm Arbenz ist Direktor der Städtischen Musikschule und Lehrer am Gymnasium. Er war Schüler von Siegfried Ochs und Jarnach, sowie von Arthur Honegger und Konrad Beck. Er ist auch bekannt als Schöpfer von Liedern, Kammermusik- und Chorwerken. Dem verehrten Leiter des Bieler Orchesters unsere herzlichste Gratulation!

Der **Orchesterverein Rüschlikon** veranstaltete mit dem dortigen Kirchenchor und dem Organisten F. Joß ein Konzert älterer Kirchenmusik. Außer einigen Chören gelangten eine Sinfonie für Streichorchester und ein Händelsches Orgelkonzert zur Aufführung. Das Konzert war gut besucht und hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Durch das Zusammenwirken der beiden kleinen Vereine ist es gelungen, ein vollwertiges Konzert durchzuführen, das allseitig befriedigt hat. B.

Das **Orchester Solothurn** veranstaltet diesen Winter vier Tombola-Konzerte unter Mitwirkung prominenter Solisten. Das Generalprogramm nennt eine Anzahl bedeutender Werke, an denen das Orchester gewichtigen Anteil hat. Dieser rührigen Sektion wünschen wir guten Erfolg zu ihrem neuen Unternehmen.

Orchesterverein An der Thur, Weinfelden. Obschon durch Militärdienst und andere zeitbedingte Umstände ein normaler Probenbetrieb schwer durchführbar ist, hat diese Sektion ein schönes Konzert veranstaltet, das sowohl in Weinfelden wie in Bürglen von einem dankbaren Publikum sehr beifäl-